

Nr. 34, 35. Doppelschopfgiebel. In der Front von Nr. 34 Immakulata in Stuckkartusche, oben Muschel mit Cherubsköpfchen. Anfang des XVIII. Jhs.

Nr. 36. Grüngelb gefärbelter Backsteinbau mit freistehender Giebelwand, gerahmte Türen und Fenster. An der Ecke ein fensterbreiter Erker. Über dem Fenster reiche Stuckkartusche, um 1700. — Nordfront gegen die Donau: Im Untergeschosse eine mächtige Rundbogennische, durch die eine kleine Rundbogenöffnung mit der Aufschrift: *Sandthürl 1718* durchgebrochen ist. Zu einer hoch angebrachten Tür führt eine Freitreppe mit hölzerner Balustrade empor. Anlage aus dem XVI. Jh., stark erneut.

Nr. 37. In kreisrundem Felde gemalte, große Engel mit dem oberösterreichischen Wappen und Aufschrift: *Einer hochlöbl. Ob der Ennsischen Landschafft Hauptaufschlagsamt. 1800.* Stark restauriert.



Fig. 473 Ybbs, Häuser an der Donau (S. 456)

Häuser im östlichen Teile der Stadt:

Nr. 1. Rest eines runden Befestigungsturmes mit Schießscharten und Schindelwalmdach.

Nr. 11. Grün gefärbeltes, zweistöckiges Haus (der Oberstock nur Giebelmauer). Untergeschoß gebändert, mit breiter rundbogiger Durchfahrt; die braune Holztür mit leicht geschnitzten Türfüllungen und zwei Bronzeknäufen auf Rosettenunterlagen, mit Medusenhäuptern in kräftigem Relief; Anfang des XIX. Jhs. Das durch ein Gesimse abgetrennte Hauptgeschoß ist durch eine Riesenlisenenordnung gegliedert; in diesem über den Fenstern leichte Füllfelder, ebensolche unter den Fenstern des zweiten Stockes. Im ersten Stocke ein fensterbreiter Erkervorbau mit gebrochenem Pultdache, von zwei Säulen mit Basisplatten getragen. Über stark profiliertem Kranzgesimse hohes Schindeldach. Um 1600; im XIX. Jh. stark erneut.

Nr. 15. Grau und rosa verputztes Backsteinhaus, dessen Südwestecke, zu einem Erker verbreitert, ausläßt. Die beiden Hauptgeschosse durch einfache Flachpilaster gegliedert und durch ein auch um den Erker verkröpftes Gesimse von einander getrennt. Die rechteckigen Fenster in einfacher Stuckrahmung. Das Sockelgeschoß an der Westseite vorspringend, von zwei mächtigen Rundbogen durchbrochen; an der Südseite mit rechteckiger Tür mit profiliertem, gebrochenem Sturzbalken. Toreinfahrt gratgewölbt. Im Oberstocke des Erkers blindes Fenster in reich verzierter Stuckrahmung. Anlage aus dem XVI. Jh., Dekoration aus dem Anfange des XVIII. Jhs.

Eckhaus gegenüber: Großer, aus zwei im rechten Winkel aneinander stoßenden Gebäuden gebildeter Komplex. An der Westwand des östlichen Gebäudes krägt der obere Teil vor und ruht auf zahlreichen kleinen Arkaden über Wandkonsolen auf. Das westliche Gebäude in der Richtung Nord-Süd von mächtiger Durchfahrt in gedrückttem Rundbogen durchquert. Die Fenster mit ausladenden Sohlbänken und Sturzbalken. XVI. Jh., im XIX. stark erneut. Ursprünglich dem Bistum Passau gehörig, seit 1825 im Privatbesitze; von der Tradition als Hof der Tempelherren bezeichnet.